

Kunsthalle Wien



Information in
Leichter Sprache

„Sweet Baby Motel“
von Guglielmo Castelli

13. Februar
bis 12. April 2026

Wer ist Guglielmo Castelli?

Guglielmo Castelli ist ein Künstler.

Seinen Namen spricht man so aus:

Gul-jel-mo Kas-tel-li.

Er wurde 1987 in Turin geboren.

Turin ist eine Stadt in Italien.

Guglielmo Castelli lebt und arbeitet in Turin.

Wo ist die Ausstellung?

Die Ausstellung ist in der Kunsthalle Wien am Karlsplatz.

Wie heißt die Ausstellung?

Die Ausstellung heißt:

Sweet Baby Motel.

Das ist Englisch.

Man spricht es so aus:

Swiit BÄi-bi Mo-tel.

Auf Deutsch bedeutet es:

Süßes Baby Motel.

Ein Motel ist ein Hotel an einer Auto-Bahn.

Für Guglielmo Castelli ist „Sweet Baby Motel“ kein richtiges Motel.

Für ihn ist es ein Name für alle Orte.

Für alle Orte,

an denen er arbeitet, denkt und Kunst macht.

Was gibt es in der Ausstellung zu sehen?

In der Ausstellung sieht man:

- Malereien
 - eine Wand-Malerei
Das ist eine Malerei,
die direkt an die Wand gemalt ist.
- Skulpturen
Skulpturen sind Kunst-Werke, die wie ein Gegen-Stand
oder eine Figur aussehen.
Sie stehen im Raum.
- Skizzen-Bücher
Skizzen-Bücher sind Bücher,
die mit Zeichnungen gefüllt sind.

Welche Kunst-Werke zeigt Guglielmo Castelli in der Ausstellung?

Malereien

In der Ausstellung sieht man 6 kleine Malereien
und eine große Malerei.

Die Malereien sind in dunklen Farben gemalt.

Auf den meisten Malereien ist
eine einzelne Figur im Mittel-Punkt.

Manche Figuren sehen so aus,
als würden sie schweben, fallen oder tanzen.

Die Figuren haben Kostüme an.
Sie sehen wie aus einem alten Theater-Stück aus.

Guglielmo Castelli sagt:
Meine Malereien sind wie ein Theater-Stück.
Sie erzählen Geschichten.

Im Theater-Stück passieren Dinge nacheinander.
Aber in den Malereien passiert alles gleichzeitig.
Es sind Dinge, die wir kennen.
Zum Beispiel: Figuren und Schatten.
Aber in Guglielmo Castellis Malereien sehen sie fremd aus.

Zum Beispiel:
Manche Körper sind viel größer,
als bei echten Menschen.
Und die Hände sind viel kleiner.
Manche Körper verbiegen sich.
Viel mehr als in echt.

In manchen Malereien sieht man Schatten.
Manche davon kommen nicht von einem Gegen-Stand.
Oder passen nicht zur Figur.

Die Dinge in den Malereien
sind vertraut und doch anders.
Wie aus einem Traum.

Wand-Malerei

Für die Ausstellung hat Guglielmo Castelli
eine große Wand-Malerei direkt an die Wand gemalt.
Er hat 4 Tage gemalt.

Die Wand-Malerei ist mit
dem Märchen „Hänsel und Gretel“ verbunden.
Märchen werden schon sehr lange erzählt.
Sie werden weitererzählt.
In Märchen sehen wir oft,
welche Wünsche und Ängste Menschen haben.

Auf der Wand-Malerei sieht man 2 Figuren.
Sie hängen mit ihren Füßen
an einem umgedrehten Haus.
Aus dem Haus wächst eine Stange.
Es ist eine Pole-Dance-Stange.

Pole-Dance ist ein englisches Wort.
Man spricht es so aus:
Pol-Däns.
Auf Deutsch bedeutet es:
Stangen-Tanz.
Pole-Dance ist ein Tanz an einer Stange.

Auch die Figuren in der Wand-Malerei
tanzen an der Pole-Dance-Stange.

Auf der Wand-Malerei sind auch andere Dinge.

Zum Beispiel:

Musik-Instrumente.

Sie sehen aus wie Fallen,
die Menschen fangen wollen.

Oder Gebisse,
die wie Klavier-Tasten aussehen.

Skulpturen

In der Ausstellung gibt es mehrere kleine Skulpturen.

Sie sind aus kleinen Holz-Tischen
und Figuren gemacht.

Die Holz-Tische haben verschiedene Formen.

Die Skulpturen stehen auf 2 langen, grauen Tischen.

Die Körper-Teile von den Figuren sind zufällig entstanden.

Als Guglielmo Castelli seine Pinsel gereinigt hat.

Dabei sind Formen auf dem Papier entstanden.

Diese hat er ausgeschnitten
und für seine Skulpturen verwendet.

Die Figuren machen verschiedene Dinge am Tisch:

Sie sitzen am Tisch.

Sie schlingen ihre Beine um den Tisch.

Sie verstecken sich unter dem Tisch.

Die Figuren am Tisch
zeigen uns die Macht-Verhältnisse im Alltag.
Zum Beispiel:
Menschen, die am Tisch sitzen, bestimmen.
Menschen, die sich unterm Tisch verstecken,
sieht niemand.

Jede Skulptur hat einen Titel.

Zum Beispiel:

- Küche
- Schlaf-Zimmer
- Ess-Zimmer

Guglielmo Castelli sagt:

Die Skulpturen zeigen kleine Tragödien.

Tragödien sind Erzählungen,
in denen etwas Schlimmes passiert.

Die Skulpturen erzählen vom Leben im Inneren eines Hauses.
Und von inneren Gefühlen und Vorstellungen.

Skizzen-Bücher

In seinen Skizzen-Büchern sammelt Guglielmo Castelli
Ideen für neue Kunst-Werke.

Und zeichnet sie in seine Skizzen-Bücher.

Es ist das erste Mal, dass Guglielmo Castelli
seine Skizzen-Bücher in einer Ausstellung zeigt.

Man sieht, wo die Kunst-Werke
ihren Anfang hatten.

Und kann verstehen,
wie die Kunst-Werke entstehen.

Was interessiert Guglielmo Castelli?

Theater

Guglielmo Castelli interessiert sich für Theater.

Er hat Bühnen-Bild und Kostüm-Bild an der Universität studiert.

Für Theater-Stücke werden Bühnen-Bilder gemacht.

Zum Beispiel:

Im Märchen von „Hänsel und Gretel“ gehen die beiden durch einen Wald.

Für die Bühne wird ein Wald gemalt und nachgebaut.

Die Zuschauer*innen im Theater

sehen dann wie Hänsel und Gretel durch einen Wald gehen.

Die Schauspieler*innen auf der Bühne haben Kostüme an.

Die Kostüme erzählen etwas über die Figuren.

Zum Beispiel:

Ein Schauspieler mit einem schwarz-weiß karierten Kostüm.

Die Zuschauer*innen erkennen am Kostüm,
dass die Figur ein Harlekin ist.

Die Figur vom Harlekin gibt es schon sehr lang.

Man kann sie mit der Figur vom Narr vergleichen.

Das Harlekin Kostüm sieht man auch
in einer Malerei von Guglielmo Castelli.

Kindheit

Für Guglielmo Castelli ist die Kindheit ein besonderer Raum.
In diesem Raum vermischen sich Fantasie und Wirklichkeit.
Deshalb sind viele von seinen Figuren
nicht ganz Kinder und nicht ganz Erwachsene.

Wir können uns an manche Erlebnisse aus unserer Kindheit erinnern.
Aber die Erinnerungen sind oft unscharf.
Und es schleichen sich Dinge ein,
die so vielleicht gar nicht passiert sind.

Was wir in der Kindheit erleben,
begleitet uns unser ganzes Leben.
Oft bemerken wir das gar nicht.
Was und wie wir als Kinder erlebt haben,
hat damit zu tun wie wir

- uns jetzt sehen.
- andere Menschen sehen.
- unsere Beziehungen leben.
- die Welt sehen.

Die Kunst-Werke von Guglielmo Castelli zeigen

- Momente zwischen Gefahr und Hoffnung.
- Momente zwischen Chaos und Gleich-Gewicht.

Für Guglielmo Castelli ist Kunst ein Ort.
Ein Ort, an dem man denken, fühlen
und sich verlieren darf.

Wer hat dieses Heft gemacht?

Die Texte sind von:

- Birgit Fellner
- Pauline Hosse-Hartmann
- Michaela Lankes
- Michael Simku
- Daliah Touré
- Martin Walkner

Die Texte in Leichter Sprache wurden bearbeitet von:

- Maria Seisenbacher, Einfach Leicht –
Texte besser verstehen

Die Texte in Leichter Sprache wurden geprüft von:

- Alexander Gross
- Karlo Palavra

Das Logo für Leichte Sprache kommt von:

- Inclusion Europe
- Mehr Informationen finden Sie hier: www.leicht-lesbar.eu

Die Ausstellung wird gefördert von:



Die Ausstellung ist eine Zusammenarbeit mit:



Wir freuen uns über Rück-Meldungen
zum Leichte Sprache Text.

Unsere E-Mail-Adresse ist:

vermittlung@kunsthallewien.at

Unsere Telefon-Nummer ist:

+43-1-52189-276